

# Gibt es keine absolute Wahrheit? – Missverständlicher Papstbrief an den Atheisten Eugenio Scalfari

12. September 2013 - 17:11 |

Quelle: <http://katholisches.info>



(Rom) Papst Franziskus hat dem ehemaligen Chefredakteur der linksliberalen Tageszeitung *La Repubblica* und führenden italienischen Journalisten Eugenio Scalfari einen Brief geschrieben. Scalfari, der aus einer alten Freimaurerfamilie stammt, war Mitgründer der *Radikalen Partei*, ist Atheist, lautstarker Kirchengegner, Senator auf Lebenszeit, einer der maßgeblichen Propagandisten der italienischen Volksabstimmungen der 70er Jahre, mit denen Ehescheidung und Abtreibung legalisiert wurden.

**Die Initiative des Papstes ist daher außergewöhnlich, der Inhalt teilweise erklärungsbedürftig bis umstritten.**

Aussagen, die, wie *begeisterte Medienberichte* belegen, leicht zu erahnende Schlussfolgerungen nach sich ziehen. So schrieb etwa sogar die italienische katholische Tageszeitung *Avvenire*: „Gott vergibt, wer dem eigenen Gewissen folgt“. Das schreibt Papst Franziskus in einem Brief an die Tageszeitung *Repubblica* in Beantwortung von zwei Artikeln von Eugenio Scalfari die am 7. Juli und 7. August veröffentlicht wurden. Der Papst antwortet im Brief auf zwei Schlüsselthemen, die Scalfari aufgeworfen hatte: ‘mir scheint, dass es Ihnen am Herzen liegt, die Haltung der Kirche gegenüber jenen zu verstehen, die den Glauben an Jesus nicht teilen. Vor allem fragen Sie mich, ob der Gott der Christen jenen vergibt, die nicht glauben und nicht den Glauben suchen. Es sei vorausgeschickt, und das ist grundlegend, dass die Barmherzigkeit Gottes keine Grenzen kennt. Die Frage für jene, die nicht an Gott glauben, liegt im Gehorsam gegenüber dem eigenen Gewissen. Die Sünde existiert auch für den, der keinen Glauben hat, wenn man gegen das Gewissen handelt.“

**Neue Heilsformel: Gott wird die Atheisten retten, die ihrem Gewissen folgen?**

Die Feststellung mag so nicht falsch sein und doch paßt sie, so im Raum stehen gelassen, nicht. Was nicht paßt, ist die nicht ausgesprochene, aber logische Schlußfolgerung daraus: Es besteht keine Notwendigkeit, sich zu Christus zu bekehren, es genügt, dass man dem eigenem Gewissen folgt. Und dabei kann man sich nun sogar auf einen Papst berufen. Ja, wenn es der Papst selbst sagt.

Damit wird die rettende Heilstat Christi am Kreuz gemindert, wenn nicht sogar bedeutungslos erklärt, die eigentlich das ganze Leben des Menschen verändern und bestimmen sollte und die von der Kirche allen Menschen verkündet werden sollte. Dabei enthält das päpstliche Schreiben an Scalfari viele lichte Momente über das Verhältnis zu Christus, die ganz an Papst Benedikt XVI. erinnern. Die Relativierung der Bekehrung als Voraussetzung für das Seelenheil ist dem deutschen Papst hingegen fremd und erinnert vielmehr an den neuen Bergoglio-Stil, der den Medien so gefällt. Die medialen Reaktionen sprechen für sich.

**Lautet eine neue Heilsformel: Gott wird die Atheisten retten, die ihrem Gewissen folgen? Während Christus dabei keine Rolle spielt.**

Am Mittwoch-Morgen sagte der Papst aber in seiner Kurzpredigt, die Botschaft des Heiligen Paulus sei: „Christus ist alles“, er sei die Ganzheit und die Hoffnung, „weil er der Bräutigam ist, der Sieger“.

Und in der Mittwochsaudienz sagte der Papst: „In der Taufe werden wir von der Kirche als Kinder Gottes geboren.“ Und forderte die Gläubigen auf, den Glauben „fruchtbar“ werden zu lassen, damit „das Licht Christi alle Enden der Erde erreicht“.

Kein Widerspruch?

### **Etymologische Korrektheit mit Gefahr eines Missverständnisses – das prompt auftrat**

Eine weitere Stelle des Papstbriefes wurde von verschiedenen Medien mit Genugtuung aufgegriffen: Der Papst habe Scalfari geschrieben, dass es keine „absolute Wahrheit“ gebe. So hat es der Papst nicht geschrieben. Die vom Papst gebrauchte Formulierung bot jedoch Anlaß für Missverständnisse, die *La Repubblica* umgehend ausnützte, um den Papst selbst als Verfechter des Relativismus dastehen zu lassen. Die Frage, ob es eine absolute Wahrheit gibt oder nicht, ist von zentraler Bedeutung für den christlichen Glauben.

„Absolut“ wird meist als Synonym für definitiv, nicht verhandelbar, objektiv und unvergleichlich verwendet. Papst Franziskus präziserte im Schreiben an Scalfari jedoch, dass er in der Feststellung, dass „die Wahrheit nicht absolut“ ist, es in seiner korrekten etymologischen Bedeutung, die vom Latein herkommt, gebraucht.

Der Begriff „absolut“ leitet sich vom lateinischen Verb *absolvo*, *absolvere* ab, das sich aus der Präposition *ab* (von) und dem Verb *solvo* (lösen), zusammensetzt. Konjugiert lautet das Partizip Perfekt *solutus*, und ist eine Passivform. *Absolutus* bedeutet also „gelöst, losgelöst von“. Das lateinische Verb *solvo* bezeichnet nicht nur eine physische Loslösung, sondern auch im Zusammenhang mit einer Beziehung, wie *Nuova Bussola Quotidiana* festhielt. Dies vorausgesetzt wird die Passage im Papstbrief an Scalfari verständlicher:

- Beginnend würde ich nicht einmal bei jenen, die glauben, von „absoluter Wahrheit“ sprechen, im Sinne, dass absolut das ist, was losgelöst ist, das was ohne jene Beziehung ist. **Die Wahrheit laut christlichem Glauben aber ist die Liebe Gottes für uns in Jesus Christus. Daher ist die Wahrheit eine Beziehung!**

Die Wahrheit ist nicht „absolut“, nicht weil sie relativ ist, sondern weil sie eine Beziehung ist und daher der Bindungen bedarf: Die Liebe Gottes und sein Leben in der Realität der Kirche.

**Die Frage nach der Sinnhaftigkeit dieses Wortspiels des Papstes bleibt.** Die Gefahr eines Missverständnisses lag von vorneherein auf der Hand.

- **Warum wurde dennoch dieses Risiko eingegangen, das prompt eingetreten ist, wie die Euphorie der *Repubblica* und in derem Gefolge zahlreicher anderer Medien belegt?**
- **Wem also hat die etymologische „Korrektheit“ genützt? Dem Seelenheil von wem sollte es nützen?**
- **Wie viel zusätzliche Verwirrung hat es ohne Not gestiftet?**

Text: Giuseppe Nardi

Bild: Nuova Bussola Quotidiana

## [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info) zum Brief des Papstes

Der Leser "Christopher Rebner" sagt dazu am 12.09.2013 um 17:42 Uhr:  
Dem Seelenheil derer, die absolut falsch deuten.

Der Leser "Arnim" sagt dazu am 12.09.2013 um 21.13 Uhr:

Reiner Verrat an Gott dem Herrn und seinen Heiligen Willen, besonders im Bezug auf den Großen Auftrag Jesus:

Matthäus. 28.16-20

Der große Auftrag Jesu

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, beteten sie ihn an, einige aber zweifelten. Da trat Jesus vor sie und sprach zu ihnen: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet darum hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf dem Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe. Seht, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“

Es ist echt schon erbärmlich, wie sich der Papst den Geist der Welt anbietet und dabei mit lachenden Gesicht unsterbliche Seelen in größte Gefahr bringt, für immer in der Hölle zu landen. Wann endlich schenkt Gott der Herr uns wieder einen katholischen Papst????????

Gottes und Mariens Segen auf allen Wegen.

Die Leserin "Magda" sagt dazu am 12.09.2013 um 22:01 Uhr:

Diese Zweideutigkeiten begannen mit den Texten des 2.Vat.Konzils und setzen sich bis heute fort. Das gilt nicht allein für die katholische Lehre sondern für alle Gebiete. leider auch in zunehmendem Maße für die Wissenschaft. Sie legen sich nicht mehr fest, da sie die Verantwortung scheuen und so immer die Fahne nach dem Wind hängen können.

"Barke" sagt dazu am 12.09.2013 um 23:11 Uhr:

Die Verwirrung in unserer katholischen Kirche hat nunmehr anscheinend auch unseren Papst Franziskus erreicht.

"Zeitschnur" sagt dazu am 12.09.2013 um 23:14 Uhr:

F. demonstriert hier wieder mal, dass er weiß und doch nicht weiß, halb versteht oder bewusst verdreht.

„Absolut“, also „losgelöst“, besser „entbunden“ (auch im „ego te absolvo“ – ich spreche dich los) von allen einschränkenden Bedingungen oder „Anhänglichkeiten“ an Falsches, ist die Wahrheit zwingend immer – sonst ist sie eben nicht wahr, sondern möglich oder einfach nur denkbar!

Jesus sagt von sich, ER sei die Wahrheit. Aber er verändert ja weder in der trinitarischen Beziehung ständig seine Wahrheit noch in den Beziehungen zu uns. Er ist der er ist. So nennt sich Gott schon gegenüber Mose selbst: „Ich bin der ich bin“ (hebr. ich werde sein, der ich sein werde – weil es kein echtes grammatisches Präsens in dieser Sprache gibt). Die modische Version, das hieße „Ich bin der Ichbinda“ ist eine falsche Übersetzung, die halt gut in den Psychostil passt.

Deshalb heißt es doch: Jesus Christus heri et hodie idem, et in saecula! (Hebr. 13, 8) – Jesus Christus gestern und heute derselbe und in Ewigkeit! Da ist nichts Beziehungsabhängiges, was die Absolutheit der Wahrheit Jesu Christi ausmacht – welch ein Unsinn. Wenn wir schon meinen, philosophisch werden zu sollen, ist es die Enthobenheit Jesu von jeglicher irdischen oder persönlichen Bedingung, die wir IHM so dreist entgegenstellen. Ja: ER ist entbunden von den Bedingungen dieser Welt, weil er

die Welt überwunden hat (auch das ist biblisch!). Was immer F. hier schwadroniert – es ist grauenhaft, verführt zum Unglauben und bedeutet eher eine Angeberei mit ein paar halbverdauten Latein- und Philosophiekenntnissen.

Es ist ein Schande!

Das „Absolute“, also das „Entbundene“ bezieht sich darauf, dass die Wahrheit nicht korrupt ist, dass sie souverän bleibt und nicht käuflich ist! Sie ist eben gerade nicht beziehungsabhängig in ihrem Wesen!

Es ist wirklich fast unerträglich, mit welcher Mangelbildung der Papst hier sorglos und langatmig das höchste Lehramt der Kirche in Grund und Boden zerstört – welcher kluge und gebildete Mensch soll vor solch einem Geschwätz Respekt haben? O Maria!

"Michael" sagt dazu am 13.09.2013 um 10:22 Uhr:

Der beste Kommentar dazu ist auf der deutschen Seite der Piusbruderschaft zu lesen unter dem Titel „Kommen Atheisten in den Himmel“

Hervorragend.

Ich finde ganz schlimm wie der Papst dem Freimaurertum in der Kirche Tür und Tor öffnet.

Genau das Gegenteil ist nämlich wahr.

Dadurch das Gott den Mensch derart ernst nimmt, akzeptiert er auch das Nein mit allen Konsequenzen.

Natürlich kann auch der Atheist erlöst werden, aber das richtet Gott in jedem Einzelfalle selbst.

Auch der Papst kann nicht von vorne herein eine Allerlösung predigen, ohne jede Vorbedingung, denn das heißt weder den Menschen und viel schlimmer Gott nicht ernst zu nehmen.

Das ist Hybris in höchster Vollendung.

Von einem Papst muß man Konkreteres erwarten !

Was Franz von sich gibt ist Relativismus pur, ich bin erschüttert, denn warum dann noch Gebote halten, warum in die Kirche gehen, warum, warum, warum.....am Ende gibts doch sowieso den Persilschein für alle, ob Moslem Buddhist, Jude, Atheist, Christ egal alle alle kommen in den Himmel, wirklich alle ?

Nein, die Konzilsverweigerer natürlich nicht, aber wen die Hölle so schön „leergepapstet“ ist dann ist ja viel Platz für die Ewiggestrigen.

Lieber hl. Vater das ist keine Theologie mehr, das ist Häresie und Anathema ! Ich finde immer mehr das der FALSCHER Papst im Ruhestand ist.

Kleines Resümee:

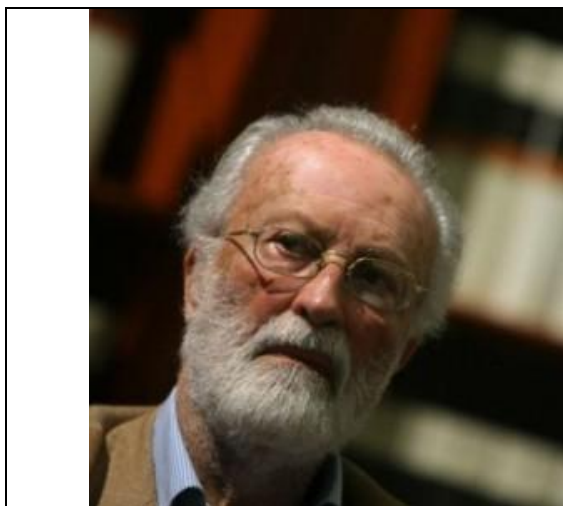
Die vorstehenden Kommentare sprechen für sich. Solange es noch Katholiken gibt, die nicht auf ein offensichtlich stattfindendes "Verwirrspiel" hereinfliegen, gibt es doch noch Hoffnung, dass unsere Heilige Katholische Kirche diesen "Papst", dem die Schuhe Petri wirklich nicht passen (und die er auch gar nicht anziehen will, was er schon zu Beginn seines "Pontifikates" demonstrierte) nicht "überlebt".

Ohnehin haben wir ja die Zusage des Herrn, dass *"die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen wird"*. Ja, und das schafft auch der "Franz" nicht !

**Jesus - ich vertraue auf Dich !**

# Gewissen statt Bekehrung? Wer ist der Atheist Eugenio Scalfari, dem Papst Franziskus schrieb?

12. September 2013 17:13 | Quelle: <http://katholisches.info>



Zu Eugenio Scalfari, dem ehemaligen Chefredakteur der linksliberalen Tageszeitung *La Repubblica*, der aus einer alten Freimaurerfamilie stammt, stellte der katholische Kultur- und Kunstkritiker Francesco Colafemmina treffende Zitate aus verschiedenen Artikeln über Papst Benedikt XVI. zusammen. Sie bieten eine gute Übersicht über Scalfaris Verhältnis zur Kirche, die er lediglich als Institution unter der Fragestellung wahrnimmt, ob sie in seinem oder gegen seinen masonischen Sinn Einfluß ausübt, während er selbst bar jeden Glaubens ist.

Wann immer es möglich ist, stand und steht Scalfari, der vom linksdemokratischen Staatspräsidenten mit der Ehre eines Senators auf Lebenszeit ausgezeichnet wurde, an vorderster Front, um die Kirche anzugreifen. Papst Franziskus schrieb ihm einen über Strecken spannenden Brief, der jedoch einige zweifelhafte Passagen enthält. Siehe dazu den Beitrag [Gibt es keine absolute Wahrheit? Mißverständlicher Papstbrief an Atheisten Eugenio Scalfari.](#)

## Scalfari? Wer?

von Francesco Colafemmina

Jener, ja genau jener Eugenio Scalfari, der am 2. Dezember 2007 in der *Repubblica* schrieb:

- *Benedikt XVI. gefällt der Relativismus nicht und das ist verständlich für jemanden, der die absolute Wahrheit verwaltet (nämlich seine). Dazu ist nichts zu sagen. Sicher, auch die Kirche ändert häufig die Meinung zu Sünden und Sündern. Das ist menschlich. Liest man ihre Geschichte, stellt man fest, daß auch sie in den Relativismus eingetaucht ist. Auch das ist menschlich.*

Noch nicht zufrieden mit diesem oberflächlichen Urteil, erweiterte er am 13. Januar 2008 noch seinen Kommentar immer in der *Repubblica*:

- *Abgesehen von der offensichtlichen politischen wie kulturellen Substanzlosigkeit von Papst Ratzinger, der sich seit Regensburg bis heute wie ein Zögling von diesem oder jenem Würdenträger seines Hofstaates aufführt, in dem er die Ruder je nach den Ratschlägen ausrichtet, die ihm von jenen gegeben werden, die ihn von Mal zu Mal gerade beraten, herrscht in der Kirche und unter katholischen Laien mehr denn je ein tiefes Unbehagen. Die Kirche Benedikts XVI., aber auch jene Johannes Pauls II. schafft es einfach nicht, in Einklang mit der modernen Kultur und mit der modernen Gesellschaft zu kommen. Das ist das wirkliche Thema, dem sich all jene stellen sollten, die sich mit den Beziehungen zwischen der kirchlichen Gesellschaft und der Zivilgesellschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts befassen.*

Um am 22. Oktober 2009 in der Zeitschrift *Espresso* noch nachzulegen:

- *Die Päpste repräsentieren zudem ein Phänomen für sich. Es gab sehr große, mediokre, lasterhafte und vorbildhafte. Ich denke, die letzten Exemplare waren Johannes XXIII., Paul VI. und Papst Wojtyla. Der derzeitige [Benedikt XVI.] ist eine mäßiger Theologe, der seinen Vorgängern nachtrauern lässt.*

Und am 22. April 2010 immer im *Espresso* folgende Überlegungen anzustellen:

- *Das Zweite Vaticanum stellte den extremen Versuch dar, die christliche Botschaft als Sauerteig zu betrachten, der in die moderne Gesellschaft eingepflanzt wird, gemäß einer pluralistischen Konzeption der Gesellschaft, die die Würde des Menschen unabhängig von dessen religiösem Glauben bewahre. Die Rechte und Pflichten der Person, seine Freiheit, seine Verantwortung, die moralische Wurzel, die Nächstenliebe im Gegensatz zum Egoismus und dem Willen zur Macht. Diese Vision stellte die Hierarchie und den Primat der Institution in Frage. Deshalb wurde das Zweite Vaticanum zunächst gebremst und dann uminterpretiert. Die Bischöfe wurden wieder unter die Hierarchie zurückgeführt, die Gleichgewichte im Zeichen der Kontinuität wiederhergestellt. Die fünf Jahre von Benedikt XVI. hatten bisher diese Bedeutung. Dem Skandal der pädophilen Priester wurde vom Papst mit zu schätzender, wenn auch verspäteter Strenge angegangen; aber er ging nicht auf die Grundfrage ein und hat nicht die entscheidende Frage gestellt: Ist die Kirche der Ort, an dem die Botschaft Christi angewandt wird oder ist sie der Ort an dem in seinem Namen die Macht der Hierarchie verwaltet wird?*

Am 27. Mai 2012 holte er in der *Repubblica* schließlich seinen definitiven Schlag aus:

- *Benedikt XVI. ist kein großer Papst, wenn ihm auch nicht an Intelligenz und Lehre fehlt. Er ist kein Schauspieler, vielmehr das Gegenteil. Wojtyla hatte eine großartige Garderobe, weil an ihm alles großartig war. Die Garderobe von Ratzinger ist hingegen affektiert, weil der Papst selbst affektiert ist, wie er sich kleidet, wie er spricht, wie er geht. Er schreibt gut, das schon, seine Bücher über Christus sind lesbar, seine Enzykliken sind nicht ohne Öffnungen und auch einige seiner Reden. Seine Neubewertung von Luther war überraschend und manche Hoffnung auf Fortschritt in Richtung Moderne werden jedoch durch seine operativen Entscheidungen widerlegt, von seiner Bestätigung für Sodano als Staatssekretär und dann die Berufung von Bertone: vom Mittelmäßigen ins Schlechte. Bertone: ein Ruini ohne die Intelligenz und die Geschmeidigkeit des ehemaligen Vikars und ehemaligen Vorsitzenden der italienischen Bischofskonferenz. Die Hierarchie ist wieder allmächtig geworden, aber in viele Stücke zerbrochen. Der Ökumenismus ist inzwischen eine vorschnell verwelkte Blüte. Benedikt XVI. hat wieder vollständig die Scholastik des Thomas von Aquin ausgegraben mit vielen Grüßen an Origenes, Anselm von Canterbury und Bernhard. Augustinus schien einer der Ideengeber Ratzingers, aber welcher Augustinus? Der Manichäer, der Koadjutor von Ambrosius oder der Autor der Bekenntnisse? Augustinus war viel in einem, sogar für Calvin, den Jansenismus und Pascal. Wenn er etwas wirklich Aktuelles sagen möchte, dann müsste Papst Ratzinger die Seligsprechung Pascals einleiten, aber ich bin mir bewusst, dass in der Welt der Bertones, der Römischen Kurie und der derzeitigen Kongregationen, das wirklich eine radikale Geste hin zur Moderne wäre. Sie werden es nie tun. Das affektierte Pontifikat wird weitergehen solange es kann, danach wird es nicht die Sintflut geben, sondern einen Regen über einem Sumpf voller Frösche, Stechmücken und einigen Wildenten.*



Schließlich jubelte er am 17. Februar, nachdem Benedikt XVI. seinen Amtsverzicht angekündigt hatte:

- *Und schließlich der Säkularisierungsprozess des gesamten Westens und im besonderen Europas und Nordamerikas. Keines dieser Probleme wurde von Benedikt gelöst und das ist der wahre Grund, der ihn zu seinem aufsehenerregenden Verzicht bewogen hat. Diese Entscheidung hat die Sakralität des Amtes gebrochen, sie hat die lobbyistische Natur der Hierarchie bloßgestellt und hat die Rolle des Papstes geschwächt und jene der Konzilskirche gestärkt. Das Konzil wird von nun an die oberste Instanz sein, das Gespräch mit der Moderne wird wahrscheinlich eine Kirche als Minderheit wiederbeleben, die eine weniger in Dogmen eingegipste Ethik vertritt.*

Text: Fides et Forma/Giuseppe Nardi

Bild: Fides et Forma

---

## [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info) zu Eugenio Scalfari

"BW" sagt dazu am 12. September 2013 um 20:10 Uhr

Das ist nur noch peinlich. Er beleidigt nicht nur Papst Benedikt, sondern zahlreiche anerkannte Heilige.

Gestörte Wahrnehmung.

"defendor" sagt dazu am 13. September 2013 um 00:02 Uhr

Angesichts der von Papst Franziskus verbreiteten unverbindlichen „Brüderlichkeit“ erstaunt Folgendes auch nicht mehr:

-

(Radio Vatican)

„Der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, hat Papst Franziskus am Mittwoch zu einer außerordentlichen Sitzung ins EU-Parlament in Strassburg eingeladen. Das berichtet die Nachrichtenagentur ansa. Der Sozialdemokrat Schulz lobte den Friedensappell des Papstes für Syrien und erklärte, in Zeiten von Krieg und Frieden seien die „klaren Worten des Papstes“ sehr wichtig. Die Einladung solle auch ein „Zeichen der Anerkennung für all jene sein, die mit Mut für Frieden, interreligiösen und interkulturellen Dialog eintreten“.

Eine Reaktion des Heiligen Stuhls liegt bislang noch nicht vor.“

-

Zur Erinnerung: Aus der glaubens- und kirchenfeindlichen, freigeistig durchsetzten Eu-Verfassung ohne jeglichen Gottesbezug:

-

[...]

„SCHÖPFEND aus dem kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas , aus dem sich die unverletzlichen und unveräußerlichen Rechte des Menschen sowie Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit als universelle Werte entwickelt haben,

IN DER ÜBERZEUGUNG, dass ein nach schmerzlichen Erfahrungen nunmehr geeintes Europa auf dem Weder Zivilisation, des Fortschritts und des Wohlstands zum Wohl aller seiner Bewohner, auch der Schwächsten und der Ärmsten, weiter voranschreiten will, dass es ein Kontinent bleiben will, der offen ist für Kultur, Wissen und sozialen Fortschritt, dass es Demokratie

und Transparenz als Grundlage seines öffentlichen Lebens stärken und auf Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt hinwirken will,

"zeitschnur" sagt dazu am 13. September 2013 um 8:37 Uhr

Ich beziehe mich auf die Scalfari-Zitate:

Es ist die Scheidung der Geister, die die einen zu *credentes* (Gläubigen), die anderen zu selbstgewählten *perentes* (Verlorenen) macht. Die ersteren gelten nichts vor der Welt, die letzteren sind die Vasallen des Fürsten dieser Welt. Im Reich Gottes aber ist alles umgekehrt. So hat es schon die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria geschrieben:

*Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles...* – er hat die Mächtigen vom Thron gestürzt und erhoben hat er die Geringen...

Ja, so wie Scalfari sieht man die Dinge, wenn einem selber die göttliche & vernünftige *sapientia* fehlt. Johannes XXIII und Paul VI bessere, eigenständigere Theologen als Benedikt?

Kann ein Atheist mitreden, der nicht weiß, was Christsein überhaupt ist, der eine Oberflächensicht haben muss, weil er, wäre er eingetreten ins Innen, kein Atheist mehr sein könnte oder aber ein Verworfenener wäre?

Was dieser Mann schreibt, zeugt einfach nur von der Vollgesogenheit mit der Mainstreamperspektive, die stets ohne Argumente auskommt und sehr viele haltlose Urteile über Dinge, die sie nicht beurteilen kann, abgibt.

Alles, was dieser Mann schreibt, ist haltlos, weil er verkennt bzw. nicht weiß, dass sich die Lehre und das Wesen der Kirche in einem lebendigen Gottmenschen begründet, dessen Wahrheit nur der Glaube in der demütigen *stultitia* (Torheit, Einfalt) fasst. Sagt es nicht schon das NT (1. Kor. 1, 18-21): Das Wort vom Kreuz nämlich ist denen eine Albernheit, die verloren sind...

*Verbum enim crucis pereuntibus quidem stultitia est; his autem, qui salvi fiunt, id est nobis, virtus Dei est.*

*Scriptum est enim:*

*“ Perdam sapientiam sapientium et prudentiam prudentium reprobabo ”.*

*Ubi sapiens? Ubi scriba? Ubi conquisitor huius saeculi? Nonne stultam fecit Deus sapientiam huius mundi?*

*Nam quia in Dei sapientia non cognovit mundus per sapientiam Deum, placuit Deo per stultitiam praedicationis salvos facere credentes. -*

Es sagt uns also etwas, wenn einer, der sich in der Welt für weise hält, JXXIII, Paul VI für gute Päpste hält, JPII noch ein bisschen, und Benedikt bloß noch für einen affektierten Middleclass-Theologen ohne eigene Ideen... Es sagt uns: Benedikt war der einzige nachkonziliare Papst, der dem Papstamt von ferne noch einmal seinen alten Glanz geben konnte. Wahrscheinlich findet Scalfari F. super – endlich ein Papst – da sagt der Glaube, der in aller *stultitia* (Torheit, Blödigkeit) vor Gott doch als Weisheit gilt – aber das versteht die Welt nicht, sie kann es nicht verstehen – Seid gewarnt, alle ihr *credentes* im Sinne des Paulus: wenn die Welt einen Papst als den Ihren bejubelt, dann ist das Papsttum gefallen und die Gottesmutter, die Frau aus der Johannes-Offenbarung, vertritt ab jetzt seine Stelle.

Ja – man kann aus den Worten der Atheisten im Lande viel lernen...

"Leo Laemlein" sagt dazu am 13. September 2013 um 11:13 Uhr

Scalfari hat schon S.H. Franziskus sehr anerkennend geantwortet – in einem Artikel in La Repubblica unter der Überschrift: „... Der Mut, der für die moderne Kultur öffnet“. Hier besteht sehr viel gegenseitiges Verständnis.